

Unterwegs auf Jesu Spuren

Der tiefste Eindruck, den meine Reisen durch Galiläa bei mir hinterlassen hat, ist wohl, wie klein denn der Jordan wirklich ist. Seine Breite erinnert mich an die Gersprenz - und keinesfalls an große Flüsse wie den Main oder gar den Rhein. Ich hatte mir den Jordan viel größer vorgestellt, seit ich als Kind die Geschichten dazu im Kindergottesdienst gehört hatte. Da waren zum Beispiel der spektakuläre Jordan-Durchzug des Josua oder die Taufe Jesu, die ich mir so richtig mit Untertauchen vorgestellt hatte. All das in diesem kleinen Fluss! Die Archäologen haben zudem festgestellt, dass vor einigen tausend Jahren der Jordan nicht wesentlich breiter gewesen war - zumindest war er nie so groß, dass ein Schiff hätte darauf fahren können.

Natürlich hatten meine Reisen nicht nur den Jordan zum Ziel, und ich sammelte selbstverständlich noch andere Eindrücke in Galiläa. Ich suchte unter anderem viele christliche Stätten auf. Ich bin mir zwar äußerst unsicher, ob Jesus wohl tatsächlich genau in Tabgha, wo die entsprechende Kirche mit Souvenirladen steht, fünf Brote und zwei Fische an mehrere tausend Menschen verteilt hat, aber trotz der Skepsis weckte dieser Besuch am See Genezareth doch interessante Gefühle in mir. Es ist, als ob man die biblischen Geschichten nun noch besser verstehen würde. Ein Bild wird ausgemalt. Dasselbe Gefühl erreichte mich beispielsweise auch in Kapernaum, wo die Grundmauern des Hauses von Petrus stehen. Auch dieser Besuch verlieh den neutestamentlichen Erzählungen vor meinem inneren Auge klarere Konturen.

Die Gegend um den See Genezareth ist reichlich mit Kirchen angefüllt, die alle auf wohl historischen Plätzen von Jesu Aktivitäten erbaut wurden. Aber nicht nur diese christlichen Stätten verweisen deutlich auf Jesu Leben und Wirken, auch erinnert mich die viele römische Kultur (vor allem in Caesarea am Mittelmeer und in Bet Shean) gerade an die Passionsgeschichte und das Kreuzesgeschehen - eben an Jesu Aufeinandertreffen mit den Römern in Jerusalem.

Und geht man nun mit Jesus von Galiläa nach Jerusalem, wird man spätestens dort von lebendiger Geschichte eingeholt: Hier begegnet man nicht nur dem Christentum, wie dies vorrangig am See Genezareth der Fall ist, sondern natürlich dem Judentum wie auch dem Islam. Und alle Religionen sind auf wenigen Quadratkilometern mit ihren großen heiligen Stätten vertreten - eine Enge wie eine Fülle zugleich. Eine große Religiosität ist dieser Stadt in jedem Winkel anzumerken. Es ist eine wunderbare und unvergleichliche Stadt. Ich vermute, das war Jerusalem auch schon damals vor 2000 Jahren, als der große Tempel die Innenstadt schmückte und die Juden dreimal im Jahr ihre Wallfahrt dorthin unternahmen. Unterwegs zu sein auf den Spuren Jesu in Israel, Jesu nachzuspüren, ist als Christ wirklich eine unbeschreibliche Erfahrung. Unsere Bibellesungen erscheinen viel realer; alles ist viel vorstellbarer als vorher und nicht mehr so abstrakt. Es hat auf einmal etwas mit mir zu tun - und die Bibel erzählt nicht einfach Jahrtausende alte „überholte“ Geschichten.

Miriam von Nordheim-Diehl